

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsblatt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 157.

Sonnabend, 10. Juli 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch andere Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg. Einzelhefte 5 Pfg. bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg. Ausgabeort Riesa. Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Riesa, Marktstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Materialwaaren- und Wäschehändlers **Friedrich Ernst Gabrecht** in **Bobersfu** werden Diejenigen, die zu dessen Nachlaß noch schuldig sind, aufgefordert, ihre Schuld bis spätestens

zum **15. August 1897**

bei Vermeidung der Klagenstellung an das unterzeichnete Amtsgericht einzuzahlen.
Riesa, den 9. Juli 1897.

Das Königl. Amtsgericht.
Selbner.

Sch.

Mittwoch, den 14. Juli 1897,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im vormals **Raumann'schen Wägereigrundstücke** in **Glaubitz 7** Sad Roggenmehl gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 8. Juli 1897.

Der Ser.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.
Schr. Eibam.

Donnerstag, den 15. Juli 1897,

Vorm. 10 Uhr,

kommt im Hotel zum „**Kronprinz**“ hier 1 Faß Rothwein (ca. 180 Liter) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 8. Juli 1897.

Der Ser.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.
Schr. Eibam.

Im **Waldschlößchen zu Widderau** kommen

Donnerstag, den 15. d. Mon.,

Vorm. 11 Uhr,

1 Spiegel mit Console und 1 Taschenuhr mit Kette gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 7. Juli 1897.

Der Ser.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.
Schr. Eibam.

Die Orgel in der Trinitatiskirche zu Riesa.

Unter den mannigfachen Faktoren, bestimmt, die schönen Gottesdienste des Herrn zu fördern und dadurch zur Verherrlichung des Allmächtigen und zur Erbauung der versammelten Gemeinde beizutragen, nimmt das Orgelwerk eine hervorragende Stellung ein. Der Orgelton soll den Gemeindegang unterstützend begleiten, dessen Klangwirkung vervollkommen und abrunden; das Orgelspiel soll die Liturgie einleiten und umranken, den Hörer zur Predigt vorbereiten in einer Weise, die geeignet ist, eine andächtige, dem Charakter des betreffenden Gottesdienstes oder der kirchlichen Festzeit entsprechende Stimmung wachzurufen und dauernd zu unterhalten. Soll dieser Zweck erreicht werden, so ist vor allen Dingen ein würdiges, seinem hohen und heiligen Zwecke entsprechendes Instrument notwendig.

Das neue Gotteshaus droben auf der Höhe hat nun dank der Fürsorge unseres Kirchenvorstandes ein solch würdiges, ein prächtiges Orgelwerk erhalten. Dasselbe ist erbaut worden von den R. E. Hoforgelbauern Gebrüder Tejmlich zu Dresden, aus deren Fabrik belanntlch auch eine der größten Kirchenorgeln Deutschlands (die Orgel der Marienkirche in Zwickau) hervorgegangen ist.

Das Werk, auf das Riesa mit Recht stolz sein darf, weist alle hinlänglich erprobten Verbesserungen der neuzeitlichen Orgelbaukunst auf und ist in gleichem Maße geeignet, der ausstehenden Orgelliteratur modernster Richtung sowohl als den altklassischen Meisterwerken eine musergütige Grundlage der Ausführung zu gewähren.

Interessanten sei hiermit das Wichtigste aus der Einrichtung der Orgel in Kürze dargeboten.

Was auf dem nicht allzu reichlich bemessenen Raume an künstlerischer Mannigfaltigkeit der Stimmmittel und andererseits auch an Kräftigung des Gesamtwerkes zu ermöglichen war, das haben die Erbauer geleistet. Mit ihren 42 klingenden Stimmen steht die Orgel denen der Kirchen Leipzig und Dresdens ebenbürtig zur Seite, übertrifft in ihrer Registerzahl sogar die schönsten, mit drei Manualen ausgestatteten Werke in den Stadtkirchen zu Wittweiba und Penig; der

Wirkung nach ist sie etwa der Chemnitzer Markusorgel gleichzustellen.

Die Register sind nach Angabe des Herrn Org. Otto Kürte-Zwickau folgendermaßen vertheilt:

- a. Hauptwerk: 16
- b. Oberwerk: 15
- c. Pedal: 11

Sa.: 42.

Außerdem stehen dem Spieler als feste Registermischungen sechs Kollektivknöpfe zu Gebote:

1. Fortissimo,
2. Forte,
3. Principalschor,
4. Gambenchor,
5. Flötenchor und
6. Rohrwerkchor, d. h. Posaune und Trompeten.

Diese Knöpfe sind in dem Vorjagbrettchen zwischen den beiden Manualen angebracht und setzen den Spielenden in die Lage, ohne fremde Hilfe durch einen leichten Fingerdruck die schönsten Klangwirkungen hervorzubringen, beispielsweise mit dem Fortissimo-Knopf sofort die ganze verfügbare Macht ins Treffen führen zu können.

An Koppeln sind vorhanden:

1. Manualkoppel,
2. Oktavkoppel,
3. Pedalkoppel an das Hauptwerk,
4. " " " Oberwerk,
5. Generalkoppel.

Im Vorjagbrette über dem Pedale stehen zwei Hebel: links das Crescendo für das ganze Werk, rechts der Schweller für das Oberwerk. Der Crescendo-Tritt ermöglicht ein beliebiges Hinzutreten oder Zurückgehen aller in steigender Tonstärke folgenden Register. Der Schwelltritt bewerkstelligt das An- und Abschwellen eines einzelnen Registers, eine Erfindung, welche bezweckt, dem starren Helfentone etwas Biegsamkeit, Leben und Abwechslung zu verleihen. Beide Vorrichtungen lassen leicht erkennen, wieviel großartige und überraschende Wirkungen erzielt werden können mit geringer Mühe. Alle vorerwähnten neuen Einrichtungen sind für die geistliche Weiterentwicklung des Orgelspiels von hohem Werthe, wie

Im **Caférestaurant zu Gröbba** sollen
Freitag, den 16. d. Mon.,
Vorm. 10 Uhr,

1 Tisch-Garnitur, bestehend aus Sopha und 2 Stühlen, 1 Sophatisch, 1 Spiegel mit Marmorplatte, 1 Vertico, 1 Waschtisch, 1 Regulator, 1 Stogere, 1 Teppich, 3 Gebett Betten, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Pelz, 2 Spiegel, 2 Kommoden, 1 Nähmaschine und 1 goldene Damenuhr mit Kette gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, 9. Juli 1897.

Der Ser.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.
Schr. Eibam.

Bekanntmachung.

Die **Sandsturm-, Ausmusterungs-, Losungs- und Berechtigungsscheine** der in diesem Jahre in **Riesa** (Stadt) zur Musterung gelangten Mannschaften sind innerhalb **8 Tagen** im hiesigen Einwohnermeldeamte — Zimmer No. 14 — persönlich in Empfang zu nehmen.
Riesa, am 7. Juli 1897.

Der Rath der Stadt
Boeters.

St.

Bekanntmachung.

In Folge der Inspicirung der Feuerwehr zu **Riesa** wird Sonntag, den 11. Juli cr., Vor- oder Nachmittags das Feueralarmsignal gegeben werden. Es haben darauf das **Freiw. Rettungscorps** und **sämmliche** Mannschaften der **Pflichtfeuerwehr** (Spritze No. 1 (Feuerreserve) und Wachmannschaft) so schnell als möglich am Spritzenhäupten zu erscheinen. Die Uniform und Ausrüstungsgegenstände sind anzulegen. Entschuldigungen sind wie bei Brandfällen einzureichen. Auf § 27 der Feuerlöschordnung für Riesa wird aufmerksam gemacht.
Riesa, am 8. Juli 1897.

Der städt. Feuerlöschschuß.
Bretschneider.

überhaupt jede einzelne der angeführten Neuerungen beweis, an welcher bedeutendem Wendepunkte das Orgelspiel angekommen ist. Sie legen zur Genüge dar, daß das, was ehemals höchstes Ziel und Streben aller Organisten war, nämlich die Festigkeit der Hände und Füße, heutzutage als unerlässliche Vorbedingung für Jeden gelten muß, der den Versuch in sich fähig, auf dem königlichen Instrumente seine Kunst auszuüben. Gerade in der sicheren Beherrschung der zahlreich vorhandenen Klangeinrichtungen, der Kombinationsmöglichkeiten, auch der Zug- und Druckregulatur, beginnen die technischen Schwierigkeiten.

Jedes der zwei vorhandenen Manuale enthält 54 Tasten, nämlich C bis F, das Pedal C bis F, mithin 30 Tasten, entgegen den landesüblichen Einrichtungen der meisten Kirchenorgeln, welchen F im Manuale und C und F im Pedale fehlt. Unser Werk entspricht darin den Forderungen des großen Thomaskantors J. S. Bach, in dessen Werken der hier vorhandene Tastenumfang gefordert ist.

Die Summe der Pfeifen beträgt 2616. Was nun die Spielbarkeit unserer Orgel anlangt, so muß man staunen, wie herrlich weit es die Orgelbaukunst gebracht hat. Einst mußte der Organist die Tasten mit den Fingern nieder schlagen, und heute noch bedeutet beispielsweise das vollgriffige Spiel auf dem gekoppelten Gesamtwerke in unserer Klosterkirche eine wahre Kraftleistung. Anders auf dem modernen Werke. Der Spielmechanismus zeigt eine Präzision und Leichtigkeit der Tonzeugung, die auch das verwegenste Presto zuläßt. Triller, Staccato, Verzerrungen und auch die schnellsten Passagen kommen mit verblassender Deutlichkeit zu Gehör, so daß die Verwunderung dessen wohl berechtigt ist, der sich an den schweren, tiefen Tastenfall eines alten Instrumentes gewöhnt hat. Ob ihrer leichten Spielbarkeit fordert die Orgel die größte Sauberkeit; schon die geringste Verührung rüft den Ton hervor.

Die Gründe für diese Präzision der Ansprache liegen in der Traktur des Werkes. Es ist rein pneumatisch nach dem patentirten Systeme des Orgelbauers Siefert in Köln a. Rh. angelegt. Auf die Pneumatik und die Unterschiede zwischen diesem System und dem Regelladen — über gar dem Schließladensystem einzugehen, würde hier zu weit führen; hervorzuheben sei nur noch, daß der komplizierte Apparat mit seinen zahllosen Ventilen, Röhren, Defen und Leitungen so ruhig und